

1101 Krieg auf der Entsorgungsstelle.

Wetten, lieber Leser, du hast in den letzten Tagen schon öfters in den News gehört, wie gelangweilte "Graue Panter" die Polizei mit Meldungen über ungehörige Ansammlungen junger Leute informiert und sie zum Einsatz ohne Resultat gejagt haben.

Bei dieser frei erfundenen Geschichte hat aber bei der Abfallsammelstelle in....., na sagen wir einfach mal, irgendwo im Kanton Aargau kein altes, grauhaariges Grossmütterchen mit den Feldstecher auf einem Balkon gesessen und ihre Entdeckung der Polizei gemeldet. Nein, diesmal hat ein junger Mann mit Namen....., nun, sagen wir ihm einfach Stefan (heute ein eher seltener Name; damit du lieber grauhaariger Senior, falls er dir bekannt war nicht in Gefahr gerätst, dich selber in der Story wieder zu erkennen!) zuhause eben sein Auto beladen mit im Keller angehäuften Überflüssigkeiten, die ihn schon lange geärgert haben. Einfach Schrott, über den er immer wieder (Bequemlichkeit?) gestolpert ist. Leider hat dieser Stefan aber dadurch die Pressekonferenz des Bundesrates verpasst, der zu diesem Zeitpunkt über TV und Radio die ganze Schweizer-Bevölkerung in die Verbannung schickte. Zwei Meter Abstand, Senioren zuhause bleiben, Hände waschen,.....Ach du kennst sie ja, diese Verordnungen.

Stefan klappte seinen Kofferraumdeckel zu, war glücklich dass er ihn überhaupt noch schliessen konnte. Ab jetzt hatte er im Keller freien Durchgang zu seiner Harasse Bier, ohne über alte Kartonschachteln und ähnliche Altertümer zu stürzen.

Er erreichte die Sammelstelle um 14 Uhr 35, genau richtig zur Türöffnung. Es erstaunte ihn zwar, dass bereits so viele andere "Räumungsgenossen" den Weg hierher vor ihm gefunden hatten. Auf den ersten Blick schien er keinen freien Parkplatz finden zu können.

Doch siehe da, dort neben dem schwarzen Mercedes, dort winkten ihm noch zwei freie Parkfelder entgegen. Routiniert stellte er sein Auto genau mittig in das weiss markierte Rechteck, so dass noch ein Feld frei blieb. Druck auf den Kofferraumschalter und der Deckel schwenkte in die Höhe.

Stefan öffnete die Türe und verschob sich zügig hinter sein Auto.

„Grüezi!“ sagte er freundlich zu seinem Autonachbarn, der ihm irgendwie bekannt vorkam und ihn aber jetzt etwas seltsam anstarrte. Dann neigte er

seinen Kopf über die bunt gemischten Unbrauchbarkeiten, die ihn nun zuhause ja nicht mehr belästigen würden.

In diesem Moment hörte er vom Nachbar-Auto her ein Geräusch wie: „Chr..., Brrrr.....Murrrrr.!“

Stefan zog seinen Kopf aus dem Kofferraum zurück und schaute hinüber zu seinem weisshaarigen Mercedes-Nachbarn. „Entschuldigen sie, ich hab sie nicht verstanden?“

Der alte Mann schüttelte seinen Kopf und starrte ihn ziemlich grimmig an. Dabei knurrte er etwas in seinen wilden, langen Bart hinein, der wohl schon seit Tagen einen Scherenschnitt hätte brauchen können.

Stefan fragte noch einmal: „Ich verstehe leider nicht, was sie mir sagen wollen. Bereitet ihnen etwas Sorgen oder Probleme? Oder kann ich ihnen helfen beim Ausladen?“

Mit Schrecken stellte er dann fest, dass sich auf der Stirne des schätzungsweise 80-jährigen alten Mannes Zornesadern aufpumpten, die fast zu platzen drohten. Sein Brummen in den Bart steigerte sich um einige Stufen. Zugleich änderte sich die Farbe in dessen Gesicht von weiss auf hochrot mit bereits leichtem Stich ins Blaue, aber ohne dass man den Sinn seiner Worte durch den dichten Bart nun hätte verstehen können.

Jetzt begannen aber auch Stefan`s Nerven leicht zu schlittern. „Also wenn sie nun ihr Anliegen endlich verständlich zu formulieren in der Lage wären, dann würde dies uns beide weiter bringen“ meinte Stefan, eine Oktave höher. Dem weissbärtigen Senior brach nun der Schweiß aus allen Poren auf die Stirne.

Er schnappte nach Luft und schleuderte Stefan durch die Barthaare ein Sammelsurium von: „mein Parkfeld....., du weisst doch dass.....zwei Meter Abstand....., sonst Corona....., qualvoll sterben....!“

„Halt Stop! Von was kalauern sie den dauernd, ohne dass ich weiss um was es geht?“ Bei Stefan begannen nun ebenfalls die Nervenenden zu reissen.

„Schwatzen sie doch bitte ruhig und verständlich, so dass ich weiss was sie wollen. Sonst werden wir nie und nimmer fertig miteinander.“ Die Lautstärke des Intermezzos steigerte sich nun so, dass sogar die nächsten Abfallentsorger ihre Arbeit umgehend unterbrachen und dem beginnenden Streit interessiert und belustigt zuhörten.

Der alte Mercedes-Fahrer japste richtig nach Luft, so dass in Stefan schlussendlich sogar Bedenken über dessen Standfestigkeit aufkamen.

„Beruhigen sie sich doch, lieber Herr, ich weiss leider immer noch nicht.....“

„Verdammtes Arschloch! Hast du heute nicht gehört, welche Vorschriften der Bundesrat.....“ Der Deckel des immer noch angefüllten Kofferraumes des schwarzen Mercedes wurde zugeschlagen, der weissbärtige Senior schwang sich mit hochrotem Kopf in den Fahrersitz seine Luxusautos und raste mit durchdrehenden, kreischenden Reifen aus seinem Parkfeld durch das Eisentor der Abfallsammelstelle davon.

Stefan wandte sich irritiert an den zuschauenden Nachbarn auf der anderen Seite seines Auto. „Wissen sie, was der Mann da eben gemeint hat? Warum war er den so wütend?“

Dieser lachte und meinte: „Jetzt haben wir den Abstand von zwei Metern, wie vorgeschrieben übererfüllt. Haben sie die Corona-Verhaltensregeln, wie sie heute vom Bundesrat kommuniziert wurden noch nicht mitbekommen?“

Stefan schüttelte seinen Kopf: „Um diese Zeit habe ich meinen Schrott hier“ und er zeigte in den Kofferraum seines Autos „aus dem Keller ins Auto umgeladen.“ Die beiden lachten aus vollem Halse.

„Manche sind halt päpstlicher als der Papst“ grinste Marius und begann zuerst die leeren Kartonschachteln aus seinem Kofferraum zu ziehen.

„Und der Alte wird zuerst Baldrian-Tropfen trinken und dann seinen Keller wieder füllen müssen, bis die Vorschriften gelockert werden und seinem Schema entsprechen.“

Die Sammelstelle wurde deswegen jedoch nicht geschlossen.